Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Heinz Strickmann: ...un Fierdag har die Mutten

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Heinz Strickmann

...un Fierdag har dei Mutten

Et was nao den twedden Weltkrieg, dei Kost wör noch wat schraoh, Speck un Tüffeken knapp un Slickereien geew dat uck noch nich tau koopen, as Koops Linao ehren sömsigsten Geburtsdag fiern kunn. Linao waohnde bi ehre Süster Katthrin an'n Kaakplatz. Do har sei een'n Staoben wo sei daoges in waohnde un snachens in schlöp. Dör dei Fenstergliewen kunn sei den heelen Kaakplatz verwaohren un dei Straoten in't Ooge hollen. So kreeg Linao alns mit, wat dr buten üm ehr harüm passierde un dei Tiet wüdd ehr nich so lang.

Miete kunn Koops Linao nich väl betaohlen. Sei was Wittnaiherske wäsen un ehre Rente was wat minne. Mit ehre Pennige güng sei wat züünig üm un wenn sei Beseuk kreeg, dann röp sei ehre Süster: „Katthrin, maok maol äben 'ne Tasse Kaffee!" - Sei kunn dann sitten bliewen un sporsam was dei Visite dann uck; ehre Kaffebohnen blewen in't Schapp.

Linaos sömsigsten Geburtsdag füllt up'n Maondag. „Dann fiert man nich", sä sei un up'n Olldag fiern dat wassen dei Lü freuher uck nich gewennt. Un wieldat man uck nich vörfiern kann, schull dat Fest up den kaomenden Sönndag verleggt weern. Ehre Bekannten ut dei Neistertiet wüßden Bescheid un wuln ale kaomen. Un so kunn Linao up säßteihn Kaffeedrinkers räken, ehre Süster un ehr Schwaoger mit dei twei Kinner inräket.

Bäcker Löchs, hei waohnde dicht bi Linaos Dören, har tau siene beiden Wichter noch Tauwachs krägen. Een'n kräftigen Stammhalter harn sei döpet. Kilmerstuten un Torten wörn lecker wäsen un dei Döppaten mit ehre Verwandtschupp harn heller äten und saopen und doch nich alns upkrägen. So stünd do an den Dag donao, an'n Maondag, noch 'ne dicke Torten mit Botterkrem. Dei stolte Pappen, Bäcker Löchs, hei meen: „Man mot uck maol Gaues daun!" Hei streek mit dat Brotmest dei Torten wat glatt, nehm den Spritzbüdel un verzierde den Kauken nei. „Vivat, vivat, Linao!" So stünd dat mit farwte seute Botterkrem, in schokoladenbrun, up dei Torten.

Landesbibliothek Oldenburg

Wat fraide Linao sick, as Löchs Job Maondag tägen Middag mit dei Torten anköm un gratleierde. Sei lachede öwer dat heele Gesicht un dei Bäcker kreeg uck 'n lütken Schluck ingaoten. As hei wedder wäge wör, kömen wi Kinner tau gratleiern un meenen, dat wi nu 'n Stück van dei Torten probeiern dröwden. Man fleitkepiepen. „Dei bliff dr staohn bis tauken Wäken, bis Sönndag, wenn dei Beseuk kump", sä Tante Linao tau us. Dann nehm sei den Kauken un bröchde üm in usen besten Staoben. Dei Schlödel in dei Dörn wüdd ümdreiht un aoftrocken.

Tante Linao un wi Kinner güngen nu jeden Dag in den Staoben un keeken nao dei Torten. Jo, sei was noch dor un har sick nichmaol verfarwt; frisk seeg sei noch ut. Dei Daoge wüdden lang un güngen sinnig vörbi. Man nu endlick was dei Tiet rüm un wi harn den Fierdag tau packen. Smorgens güng Löchs Job dei Straoten lang un as hei bi us köm un Tante Linao in'ne künne kreeg, frög hei, wu dei Torten dann schmecket har. Tante Linao müßde jo nu bekennen, dat sei noch nich anschnäen un updisket har un för den Naomiddag bestimmt wör, wenn dei Beseuk köm.

As Job dat hörde, schlög hei dei Hannen baoben Kopp tauhoope un rööp: „Bis du dann ganz van Sinnen? Dei Torten is doch vandaoge öwer eene Wäken olt, wekker schall dei dann noch äten?" Job köm mit in't Hus un Linao haolde dei Torten her, nöhm dat Brotmest un schneet sei in Stücken. Wi Kinner kreegen dat eierste Stück. Pfui Düwel! Kunns nich äten. Süerlick, schimmelig un galsterig schmeckde dei Torten; 'ne Brotkossen kunns bäter daohl kriegen. Linao kullern dei Träönen dei Backen harunner as sei seeg, dat wi Kinner den Kauken utspüttern un sei sä: „Harn wi doch an den züftigen Dag dei Torten äten, as dei Bäcker us dei bröcht heff." Man dat was nu tau laote. Den Fierdag har nu use Mutten mit ehre Faaken. Heel fierlik nöhm Tante Linao dei Torten un kippde sei in den Schwienetrog. Wi hörden noch 'n pormaol luutet Schmatzken un dann was dei Torten verschwunnen.

As nu snaomiddaogs dei Geburtsdagsbeseuk köm röp Linao: „Katthrin, maok maol äben Kaffee". Man use Mamme, us Tante Linaos Süster Katthrin, dei wör gornich inne. Dei har dat Malleuer mit dei Torten mitkrägen un höllt sölwers Visite. Wat 'n Jammer: Nu mößde Linao ehren eegen Kaffee maohlen un bruken un uck noch den Schinken anschnien, den sei för ehre Arbeit bi Kleikamps as Lohn krägen har. So köm ehr dei sömsigste Geburtsdag düer tau staohn. Den Schinken har sei tau Weihnachten anschnien wullt un nu köm alns änners. Linao schmeckde uck de Schinken nich mehr, den Beseuk aower ümso bäter.

Landesbibliothek Oldenburg

Heinz Strickmann

Oben-Oberst, Schnöttläepel...

Dat is nu al'n heel lange Tiet her, dat dei Veihhändler Löchs Job noch daoges ünnerwägens wör üm Mutten un Büllkes van dei Buern tau koopen un eenes smorgens uck bi Koops Jan up'n Hoff köm un partu 'n Staken hebben wull. Man wat güng dat drher up Daol. Dat Beist wüdd ut den Stall haolt un hen un her trocken. „Nicks up dei Ribben un nicks ünner dei Ribben, tau kott baut, tau hoch up dei Beine un tau lütke Titten", dat sä hei un har noch heel masse mehr an dat Staken uttausetten. Beide Mannslü wörn nich sporsam mit ehr Wöer un van Tiet tau Tiet wüdd dei Spektaokelei wat luter. Et güng almeist üm den Pries för dat Beist, dei jümmers wedder van neien fasteset't wüdd.
Öwer 'ne Stunde wassen dei beiden Dickköppe nu all an't hanneln, man nüms wull naogäwen. Van all dat Schellen un Bölken wüdden dei Kinner wat neischierig. Sei kömen up dei Daol üm tau lustern, wat dr los wör. Lütke Marie stünd uck dorbi un höllt den Pappen siene Hand. Kunns uck jo Angst kriegen vör den bölkhaftigen Veihhändler.
As dei beiden Kerlse nu endliks hannelseenig wörn, es güng up Middag los, sä Jan tau den Bölkhals, dat hei doch inkaomen un'n Schlag Gemeus mitäten schull. Dat dö Löchs Job gern un Marie kreg et mit dei Angst tau daun, as dei Veihhändler sick tägen ehr up den Stauhl daohl leet.
Et geew Viezebohnenmiddag mit Wust un Speck un dat was dat leckerste Äten för dei lütke Marie. As sei nu bäät harn langde Marie nao den Schleif, dei Stääl wiesde jo up ehr. Man dat har sei man leiwer nich daun schullt. Up dissen Oogenblick har dei Veihhändler töfft un hei bölkede wat dr inseet: „Holt! Eierst kump Baoben, dann kump Oben-Oberst, dann nägenunnängenzig Messhoopen, dann kump dei Schnöttläepel un dann kumps du." Dann greep hei nao den Schleif un mök sienen Tellen randvull mit Viezebohnengemeus.
Wat har sick dat Kind verfehrt. Dat Äten was daon för Marie. Man dei Bölkhals heff Lehre achterlaoten. Marie har begräpen, dat eierst dei Gast, dann dei ännern an'ne Riege sind.

Landesbibliothek Oldenburg